

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Sechster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 16. Januar 1846

3.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodas sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbiten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen.“ In Weissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinsicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden. Die Redaction.

V e r h a n d l u n g e n

der Stadtverordneten zu Wilsdruf,
den 23. December 1845.

- 1) In Betreff einer Mittheilung des Stadtrathes erklärte sich
 - ad a) das Collegium mit den vom Stadtrathe getroffenen Maaßregeln in Bezug auf die Unterbringung der geisteschwachen Wittwe Kirbach allenthalben einverstanden, genehmigt auch
 - ad b) in Rücksicht des rückständigen Lehrergehaltes die beantragte Schulanlage und trat
 - ad c) den vom Stadtrathe rücksichtlich der neuen Spritzenmeister in Vorschlag gebrachten Bestimmungen, daß nämlich demselben ein Stellvertreter beigegeben werden, ein jeder Spritzenmeister alljährlich 3 Thlr. Honorar und außerdem bei jeder Absendung der Spritze, wenn sie die Brandstätte nicht erreicht hat, — = 5 Ngr. — = dafern sie jedoch bei dem Feuer mitgewirkt hat, — = 10 Ngr. — = als Auslösung erhalten solle, einstimmig bei, beschloß hierbei auch, bei dem Stadtrathe zu beantragen, daß den gedachten Spritzenmeistern eine ihrer Function angemessene Instruction ertheilt werde, da von den bisherigen über deren Mangel geklagt, von den gegenwärtigen aber eine solche gewünscht worden sei.
 - ad d) Gegen die Anschaffung eines Gummischlauches für die große Spritze fand man nichts zu erinnern und die Verabreichung eines Douceurs an den bei der Untersuchung der beregten Spritze beschäftigt gewesenem Gehülfsen des Spritzenbauers Hendel für angemessen.

ad e) Der vom Stadtrathe für die neuerbauten Häuser Mstr. Abrechts und Dörings festgesetzten Rathsgeschoß von je — = 8 Mgr. — = wurde als angemessen genehmigt, dagegen aber

ad f) der von dem Stadtrathe und den Stadtverordneten zu Freiberg beantragte Beitritt und resp. Anschluß an die von denselben bei der Hohen Ständeversammlung eingereichte Petition und Verwendung bei der Hohen Staatsregierung für die genauere Untersuchung der Ausführbarkeit einer Eisenbahn für den Erzgebirgischen Kreis von Dresden und in thunlichst gerader Richtung über Freiberg nach der Sächsisch-Bairischen Eisenbahn durch Stimmenmehrheit abgelehnt.

2) Einer Anzeige des Herrn Apotheker Ritter zu Folge, daß die Medicamente für arme Kranke auf die Jahre 1842, 1843 und 1844 nach mehrmaliger Erinnerung noch nicht bezahlt seien, wird den Stadtrath zu ersuchen beschlossen, bei der Armendeputation in Antrag zu bringen, daß diese Differenz ebemöglichst beseitigt werde.

A u s z u g

aus dem Protokolle über die Sitzungen der Stadtverordneten zu Rössen.

Sitzung am 28. November 1845.

1) Die Stadtcassenrechnung pr. an. 1844, welche bereits von der städtischen Rechnungs-Deputation, sowie ferner von der dießseitigen außerordentlichen Nachprüfungs-Deputation monirt worden, auch beim Stadtrathe zum Vortrage gekommen war, ist der definitiven Prüfung des Collegii unterworfen worden, wobei man nicht nur diejenigen Erinnerungen festhielt, welchen der Stadtrath in Uebereinstimmung mit den schongedachten Deputationen beigetreten war, sondern auch in neun verschiedenen, der Weitläufigkeit halber für gegenwärtige Mittheilung nicht geeigneten Punkten, denjenigen Monitis allenthalben beitrug, bezüglich welcher der Stadtrath mit der Rechnungs- und dießseitigen Nachprüfungs-Deputation sich noch nicht conform erklärt hatte.

Hieran sind noch verschiedene specielle dem Stadtrathe mitzutheilende Anträge geknüpft worden, welche im Allgemeinen dahin gehen, daß

a) die communlichen Besorgungen des Rathes- und Stadtdieners insonderheit auch bei Jahrmärkten, Revision der Feueröfen u. s. w. ohne besondere Vergeltung zu leisten sind, weil der Stadt- und Rathsdieners einen fixen Gehalt bezieht, weshalb die dießfalligen, in der geprüften Stadtcassenrechnung in Ausgabe gestellten besonderen Renumerationen wieder herbeigezogen werden sollen;

ferner

b) daß in Gemäßheit § 86 bis mit 89 der allgemeinen Städte-Ordnung so lange, als nicht im verfassungsmäßigen Wege etwas Anderes festgesetzt worden, auch die Geschäfte der Marktdeputation unentgeltlich besorgt, die dießfalligen im Jahre 1844 aber bereits bezogenen Renumerationen wieder herbeigezogen,

ingleichen

c) die vom Stadtrathe für Aufstellung der Militairleistungs-Cataster und Ausfertigung der Besitzstandzeugnisse an einen Rechnungsverständigen verausgabten Gebühren, — weil die gedachten Geschäfte ex officio vom Rathe zu expediren waren, — zur Stadtcasse wiedererstattet werden sollen, —

d) daß der Stadtrath, Behufs künftiger Vermeidung von Uebergehungen beitragspflichtiger Einwohner, ein förmliches Hundesteuer-Cataster aufstellen möge, —

e) daß der Stadtrath eine Revision des städtischen Baugeräthes vornehmen, das Resultat den Stadtverordneten mittheilen und gedachtes Baugeräthe unter die specielle Aufsicht der Baudeputation stellen,

f) auch wegen der Reparaturen an Commungebäuden entsprechende Grundsätze feststellen möge, nach welchen zu beurtheilen ist, wenn die betreffenden Reparaturen aus communlichen Mitteln, oder von einzelnen Individuen im concreten Falle vergütet werden müssen.

Endlich

g) hat man noch beschlossen, den Stadtrath um Festhaltung des Grundsatzes, das alle Belege für Bauausgaben nur von Mitgliedern der Baudeputation signirt werden dürfen, zu ersuchen. —

2) Bei Prüfung der Armencassenrechnung pr. an. 1844 hat man die von der Rech-

nungs- und resp. Nachprüfungsdeputation aufgestellten 11. Erinnerungen allenthalben genehmigt zur Beifügung neuer dergleichen aber sich nicht veranlaßt gesehen.

3) Zuletzt ist auf Antrag des Stadtverordneten Müller der Beschluß gefaßt worden, den Stadtrath zu ersuchen, er möge Maasregeln ergreifen, daß der neugeplastierte ehemalige Brauhausplatz von Frachtfuhrleuten, welche hier einkehren und auf gedachtem Plage mit ihren Lastwagen umzulenkten pflegen, nicht ohne Noth befahren und rainirt werde.

(Beschluß folgt.)

Ein Brief, den unsre modernen Hausfrauen nicht hinter den Spiegel stecken sollten.

(Beschluß.)

3) Wie beträgst Du Dich — fragt er später nach dem Urtheile des Publici als Gattin? Was für eine Erleichterung meines mühseligen Lebens habe ich von Dir? Worin richtest Du dich nach meinen Wünschen, wenn sie nicht gerade auch die Deinigen sind? Wie nimmst Du meine Erinnerungen über das auf, was mir etwa mißfällt? Gibt es eine dunkelhaftere, superklugere, eigenliebiger, präensionsvollere Haberecht, als Dich? Und das wahrlich selbst in Sachen, worin mich vielleicht ganz Deutschland zum competenten Richter annehmen würde. — Eben deswegen und weil das selbst am allergrünsten Holze geschieht, muß ich beim etwas dürrn mein Mißvergnügen gewöhnlich in mich verschließen und mir davon das Herz abnagen lassen. Denn ich muß jederzeit superkluge, rechthaberische Einwendungen erwarten, wenn ich auch gleich behaupte, daß zwei Mal zwei unmöglich zu fünfen werden können. Worin zeigst Du Dich sonst für meine Bedürfnisse aufmerksam? Ein Handtuch muß ich zehn Mal fordern, anstatt daß es ungefordert gereicht werden sollte. Wie oft mußte ich neulich an die Stachelleuchter erinnern. Ob ich Borrath an reiner Wäsche habe und ob davon etwas schadhast ist, oder nicht, darnach fragst Du nicht, darum bekümmerst Du Dich nicht anders, als höchstens durch Mägde. Freilich wer so den Kopf voll Piketia, voll Concert, voll Assemblée, voll Visiten, voll jungen Herren, voll jou jou, und an wie viel Ellen Schnur der Herzog von York oder von Braunschweig, und ob sie das jou jou mit den Zähnen oder mit dem Hintern spielen, kurz, wer den Kopf so voll von hundert und abermal hundert Frivolitäten und Kindereien hat, kann freilich an den verdrüßlichen Mann nicht denken. Aber eben deswegen kann auch der Mann nicht anders als kalt und steif bei Deinem Gruß und Kuß sein. Eben deswegen, und weil Du ihm zu so vielem Mißbehagen gerechten Anlaß giebst, muß er's lieber sehen, wenn Du gehst, als wenn Du kommst. Wahrlich, eine Liebe, die wie der Vesuv brennte, müßte endlich auslöschen, wenn

der Mann bei allem jenem Mißfallen, das über seine Liebe wie Meeresfluth herströmt, nun noch hören muß, daß die ganze Stadt ihn obendrein für einen ausgemachten Hahnrey hält. Und das thut sie. Schon von den kleinen D. Jacobs mußte ich's hören, daß sogar ein Kupferstich oder eine Caricatur-Zeichnung von mir zum Vorschein gekommen, worin ich mit Hörnern erscheine. Nun glaube ich zwar gern, daß Du mir noch wirklich keine Hörner aufgesetzt, und ich habe mich jene Nachricht auch eben nicht anfechten lassen: aber verdenken kann ich es dem Publicum im Mindesten nicht, wenn es mich für einen armen Hörnerträger hält. Denn wenn das Haus einer jungen Frau und eines bejahrten Mannes ein solcher Laubenschlag ist, wie das unsrige, wo Tag für Tag zu allen Zeiten die jungen Laffen aus- und einfliegen, wo man sich so oft und so laut mit den jungen Laffen herumwälzt; wenn die junge Frau alle Wochen Briefe an junge Laffen und darunter auch an solche nach der Post schießt, mit welchen sie schon bei deren Hiersein im Gerede war; wenn sich dies von der Post aus in der Stadt umher verbreitet; wenn endlich die allerliebsten Mägde, denen man so sorglos alle seine Ehre, so wie sein Hab und Gut anvertraute, von bald diesen bald jenen Billetbestellungen, von bald diesen bald jenen jungen Herren ihr Geschwätz treiben: — wie kann dann das Publicum nach allem diesem Schein anders urtheilen? Ich wiederhole es, mir ist zwar bei allem Deinem bisherigen Beginnen bis jetzt noch kein Argwohn gegen Deine eheliche Treue angekommen; aber daß nichts desto weniger solche Dinge meiner Liebe zu Dir endlich nachtheilig werden müssen, das ist wohl sehr natürlich. Denn durch Deine Unbesonnenheiten, durch Deinen Leichtsin, durch Deine thöriate Eitelkeit gibst Du zu so schändlichen Vermuthungen Anlaß." —

Doch man lese in der kleinen Brochüre selbst das Weitere nach, denn wahrlich, es kostet nicht wenig Enthalttsamkeit, den ganzen Inhalt hier wiederzugeben. —

Zum Glück für uns ist's beim Alten geblieben.

Bekanntlich übt England auf Deutschland einen außerordentlichen Einfluß aus. Dieser Ein-

fluß rührt namentlich von den englischen Getreidegesetzen und der englischen Industrie her, die je nach den Umständen den größeren oder geringeren Absatz unserer Manufacturen, sowie die Preise derselben ganz entschieden bedingt. Es kann uns daher durchaus nicht gleichgültig sein, welchen Ansichten der Premierminister in England huldigt und welche Partei er vertritt. Es giebt nämlich in England, wie man weiß, zwei mächtige politische Parteien, die Tories und die Whigs. Die Tories sind Vertreter des ackerbautreibenden, grundbesitzenden Theils der englischen Nation und schützen vornehmlich die Interessen dieses Theils derselben durch sogenannte Getreidegesetze, welche die Korn-einfuhr zu Gunsten der Kornbauer in England einem zwar nicht festen, aber doch ziemlich hohen, steigenden und fallenden Zoll unterwerfen. Die Whigs nun, die Vertreter des nicht grundbesitzenden Theils der Nation, haben, da sie den die Manufacturgeschäfte betreibenden Theil des britischen Volks zu unterstützen sich zur Aufgabe gestellt, schon lange gegen diese Korngesetze gekämpft und deshalb öffentlich einen Antikorngesetzverein (*anticornlaw-league*) gestiftet und beständig mit Aufruhr gedroht, wenn diese Gesetze, die fortwährend hohe Kornpreise erhalten, nicht aufgehoben würden.

Nun ist in England jetzt eine Misärnte gewesen, die Drohungen der Manufacturpartei wurden immer lauter, und man glaubte bestimmt, Sir Robert Peel, englischer Premierminister und Tories, werde die Korngesetze aufheben. Er that dies aber nicht, sondern fuhr jüngst an einem schönen Morgen zur Königin und erklärte ihr, daß er seinen Abschied nehmen wolle. Ihre britische Majestät, welche, wie die Zeitungen versichern, den Tories nicht eben gewogen sein soll, weil ihre Umgebung in ihrer Kindheit meist aus Whigs bestand, genehmigte sofort das Entlassungsgesuch des Ministers und beauftragte Sr. Herrlichkeit, Lord John Russell, das Haupt der Whigs, ein neues Ministerium zu bilden. Der edle Lord vermochte aber trotz aller Anstrengungen nicht, ein aus Whigs gebildetes Ministerium zu Stande zu bringen, das sich den Tories gegenüber stark genug gefühlt hätte. John Russell trat wieder zurück, der Königin seine Ohnmacht das Staatsruder zu ergreifen erklärend, und so trat denn der höchst seltsame Fall ein, daß ein freiwillig vom Schauplatz abgetretener Minister denselben wieder betrat, ohne daß er das geringste dazu beigetragen hatte oder doch wenigstens beigetragen zu haben schien. Man will freilich behaupten, Sir Robert Peel habe nur ein feines Spiel in Bezug auf seine Abdankung gespielt, da er wohl gewußt, daß ein Ministerium Russell nicht zu Stande kommen oder doch wenigstens nicht lange halten werde, um seine Unentbehrlichkeit auf das unabweisbarste und glänzendste darzuthun. Ganz abgesehen davon, muß doch zugestanden werden, daß Sir Robert Peel vielleicht

gegenwärtig der einzige Mann in England ist, der das Staatsschiff mit sicherer Hand zwischen den Klippen hindurch, welche die Politik aufgestürzt, in das offene ruhige Fahrwasser hinauszu-steuern vermag.

Für uns ist es aber von großer Wichtigkeit, daß Lord John Russell, der sicher die Korngesetze aufgehoben haben würde, die Bildung eines Ministeriums nicht gelang. Denn werden in England die Korngesetze aufgehoben, so wird man von allen Seiten Korn nach England schiffen. Dann wird dort das Brod billiger, also die Arbeitslöhne niedriger, folglich die englischen Manufacturwaaren billiger, daher die Concurrenz der englischen Waare mit der deutschen immer mächtiger. Aus Deutschland wird man dann dagegen auch Korn ausführen nach England, folglich wird bei uns das Brod theurer, die Arbeitslöhne höher und die Concurrenz der deutschen Waare mit der englischen immer schwächer und endlich unmöglich. Daher ist es für uns Deutsche von der größten Wichtigkeit, die englischen Getreidegesetze in Kraft erhalten zu sehen. Es würde uns in diesem Augenblicke zu weit führen, wenn wir es versuchen wollten, unsere Ansichten über die englischen Getreidegesetze und deren Nutzen oder Schaden für England hier niederzulegen. Nur so viel sei noch bemerkt, daß wohl nur eine förmliche Revolution die englische Toripartei zu vernichten vermag. So lange es aber noch Tories gibt, werden sie mächtig genug sein, Korngesetze in Kraft treten zu lassen.

Corporative, höchst rührende Besorgnisse.

Bekanntlich circuliren von Zeit zu Zeit in den öffentlichen Blättern Gerüchte über des Papstes Wohl- oder Uebelbefinden, die theils gegründet theils erfunden sind. Um sich nun zu überzeugen, wie es thatsächlich mit des heiligen Vaters Gesundheit stehe, hat jetzt die groß- Pietät der vornehmsten Familien des schlesischen Adels katholischer Confession zu einer solchen Theilnehm. getrieben, daß sie einen ihr Vertrauen besitzenden Mann nach Rom sendet, um den Statthalter Christi auf Erden zu sehen und zu sprechen und das Gesehene und Gehörte dazum zu berichten. Der Gesandte des schlesischen Adels hat bereits beim Cardinal Lambruschini, des Papsts rechter Hand, Audienz gehabt und wird nächstens das Glück haben Sr. Heiligkeit von Angesicht zu Angesicht zu schauen, der durch die Kundgebung so kindlich gläubiger Anhänglichkeit an seine Person nicht wenig angenehm überrascht worden sein soll. — Daß Pietät des schlesischen Adels auf das Gemüth des alten Mannes einen wohlthuenden Eindruck her-

vorgebracht, finden wir ganz natürlich und glauben wir gern. Wer, und stände er noch so hoch, sollte sich über eine seinem körperlichen Wohlbedingen gewidmete Theilnahme, wenn dieselbe zumal von einer ganzen Corporation ausgeht, nicht freuen? Fragen wir uns aber über den Zweck der Ostentation des katholischen Adels in Schlesien, der doch unmöglich einzig und allein auf persönlicher Anhänglichkeit und Verehrung beruhen kann und der gewiß noch kirchlich-politische Tendenzen zum Grunde liegen, so vermögen wir die erläuternde Antwort nicht zu finden. Denn das Leben oder Sterben des jetzigen Papstes kann, von persönlichen Interesse abgesehen, der katholischen Adelspartei in Schlesien so ziemlich gleichgültig sein, da noch dem Ableben des gegenwärtigen Statthalters Christi auf Erden gewiß ein dem Verstorbenen würdiger Nachfolger den Stuhl Petri einnehmen wird. Darauf können sich die adeligen katholischen Herren in Schlesien zu ihrem Troste sicher verlassen.

Vermischtes.

Nach einem Berichte der Barm. Zeitung ist den Referendaren und Auscultatoren des Landesgerichts in Trier Seitens des Landesgerichtspräsidenten und Oberprocurators ein Rescript zugegangen, durch welches sie in den gemessensten Ausdrücken angewiesen werden, ihre Schnurbärte abzuschneiden. — Wir sehen eine Million zum Preise für die Lösung der Frage aus, in welchen nachtheiligen Beziehungen das Tragen der Schnurbärte zur Jurisprudenz stehe. Uebrigens sollen sämtliche Referendaren und Auscultatoren des Landgerichts in Trier, welche bisher Schnurbärte trugen und dieselben abzuschneiden gezwungen wurden, entschlossen sein, von der beseitigten Haarzierde ihrer Lippen kleine Nipptisch-Rückenissen sich polstern zu lassen, um dieselben zu passenden Geschenken und beziehungsweise Souvenirs bei vorkommenden Gelegenheiten zu verwenden.

Ibrahim Pascha, Sohn des Vicekönigs Mehmed Ali und Egyptens zukünftiger Beherrscher, der nach Europa gekommen ist, um Bänder zu gebrauchen, hat auch eine Einladung nach Paris erhalten. Auf dem Wege dahin weilte er einige Tage in Marseille, allwo ihm denn von aller Welt Weihrauch gestreut und ihm zu Ehren Revuen, Feten und Theater aller Art veranstaltet wurden. Die Franzosen flossen in Entzücken ob ihres muselmännischen Gastes über, als er im Theater die Marsseillaise zu hören verlangte. Etwas weniger liebenswürdig zeigte er sich in den Salons. Nach einem Mahle legte er sich ohne alle Umstände zwei Stunden lang auf das Bett der Dame vom Hause, um auszuruhen. Auf einem Balle beehrte er eine Cigarre und blies in

Mitte der Damenwelt dicke Rauchwolken in die Luft; er füllte die Nase mit Schnupftabak und säuberte sie dann mit aller Gemächlichkeit mit höchst eigenen, hochfürstlichen Fingern wieder aus und dergleichen mehr.

Kirchen-Nachrichten.

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff:

Getauft: Christiane Marie, Mstr. Gotthelf Dörings, ans. Bürgers und Böttchers hier, Töchterlein. — Carl Herrmann, Carl Gottlob Adams, Bürgers and Delhändlers hier, Söhnlein. — Ernst Heinrich, Mstr. Gottlob Heinrich Kanfts, ans. Bürgers und Tischlers hier, Söhnlein.

Getraut: Vacat.

Beerdigt: Johann Gottlieb König, Mühlenauszügler in Sachsberg, wohnhaft hier, alt: 71 Jahr, 1 Monat und 4 Tage, starb an Brustwassersucht. — Frau Johanna Rosina Fehrmann, weil. Mstr. Johann Christoph Fehrmanns, Auszugsbürgers, Weiß- und Sämischgerbers hier, hinterl. Wittwe, alt: 75 J. und 19 Tage, starb an Altersschwäche. — Frau Johanna Christiane May, im Hospital hier, alt 64 Jahr und 2 Monate, starb an Unterleibskrankheit. — Gustav Louis, Carl Traugott Görnes, Gutsbesizers in Grumbach Söhnlein, alt: 3 Jahr 6 Monate und 4 Tage starb an der Hautwassersucht.

Kirchen-Nachrichten von Tharand:

Getauft: Gustav Adolph, Mstr. Friedr. August Sachs's, Besitzer des Gasthofs zur Tanne allhier, Söhnlein. — Marie Auguste, Carl Heinrich Arnsts Maurergesellens und Einwohners hier Töchterlein. — Emma Amalie, Hrn. Carl Heinrich Reichels, ansäß. Bürgers und Gastwirts allhier Töchterlein. — Marie Pauline, Mstr. Heinrich Adolph Preislers, Bürgers und Hutmakers hier Töchterl. — Adolph Richard, Hrn. Friedrich Wilhelm Adolph Berge's Amts-Sportel-Controleurs allhier Söhnlein.

Getrauet: Vacat.

Beerdigt: Julius Herrmann, das jüngste Kind Johann Gottlieb Wilhelm Böhme's, Bürgers allhier, alt: 1 Jahr, 3 Monate, 18 Tage, starb an Scharlachfieber, desgleichen: Friedrich Wilhelm Böhme's 3 und letztes Kind starb ebenfalls am Scharlachfieber, alt: 4 Jahre, 8, Monate 2 Tage. — Amalie Rosalie, das älteste Kind Mstr. Carl Gottlob Göblers, ansäßigen Bürgers allhier alt: 9 Jahre 1 Monat 22 Tage, starb an der Bläune. — Carl Heinrich Johann Gottfried Wagners, Einwohners un

Tagarbeiters hier, Söhnlein alt: 20 Tage, starb an Schwäche.

Kirchen-Nachrichten von Nossen:

Getauft: Des Stadtdieners Peege's in Nossen Sohn, Gustav Adolph.

Beerdigt: Herr Advocat Christian Wilhelm Hederich in Nossen, 84 Jahr alt, starb an Lungenlähmung. Mstr. Johanna Christian Wolf, Bürger und Schneider in Nossen, 76 Jahre alt, starb an Erschöpfung.

Getrauet: Johann Rudolph Praesch, bei der Sächs. Schlesiſchen Eisenbahn, mit Johanne Christiane Winkler aus Nossen.

Kirchen-Nachrichten von Siebenlehn:

Vacant.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 31. December vorigen Jahres des Vormittags hat der Mühlknecht Ernst Schubert in Helbigsdorf auf dem Wege von Birkenhain nach Limbach auf Limbacher Flur

eine Tuch-Piquesche und einen Sommerrock

aufgefunden. Da der rechtmäßige Eigenthümer dieser anher abgelieferten Kleidungsstücke bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen ist, so wird derselbe hierdurch aufgefordert, sein Eigenthum an diesen Gegenständen binnen 6 Wochen beim unterzeichneten Gericht nachzuweisen, indem außerdem sofort nach Ablauf dieser Frist den Rechten gemäß darüber verfügt werden wird.

Limbach, den 14. Januar 1846.

Das von Schönbergische Gericht.

Leonhardi,
Ger.-Dir.

Bekanntmachung.

Zum Behuf der Erbauung eines Gemeindehauses für die Commun Herzogswalde werden diejenigen Herren Maurermstr. und Zimmermeister, welche diesen Bau im Accord zu übernehmen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert,

am 31. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr im Erbgerichte zu Herzogswalde zu erscheinen und ihre Eröffnungen zu machen. Der Anschlag liegt vom heutigen Datum an beim Gemeindevorstand Werner in Herzogswalde aus.

Herzogswalde, am 13. Januar 1846.

Der Gemeinderath.

Landguts-Verkauf.

Erbtheilungshalber soll das $1\frac{1}{2}$ -Hufengut des verstorbenen Johann George Keller in Neukirchen bei Nossen auszugsfrei verkauft werden. Es enthält einen Acker 72 Quadratruthen Garten, 24 Acker 33 Quadratruthen Feld, 4 Acker 16 Quadratruthen Wiese und 6 Acker 186 Quadratruthen Holz. Kaufsbedingungen sind im Gute selbst einzusehen.

Verkauf.

Zwei Zucht-Kühe und zwei fette junge Kühe, Voigtländer Race, stehen wegen Veränderung des Viehstamms zu verkaufen im Posthose zu Tharand.

Verpachtung.

Die Wolkauer Ziegelei, an der Chaussee von Döbeln nach Nossen und Dresden gelegen, soll auf 6 Jahre von Ostern dieses Jahres an, verpachtet werden. Die Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen.

Wolkau, den 10. Jan. 1846.

W. Gießner.

Bekanntmachung.

Ein Bureau von Magehoni mit verbrochener Ecke und Aufsatz — Meisterstück — steht zu verkaufen bei dem Tischlermeister Zenker auf der Roengasse in Wilsdruf.

Bekanntmachung.

In meine Collection 29. Königl. Sächs. Landeslotterie, 2. Classe, sind nachbenannte Gewinne gefallen:

$\frac{2}{8}$ Nr. 23364 à 100 Thlr.

$\frac{2}{8}$ Nr. 31994 à 40 Thlr.

30-Thaler-Gewinne erhielten: 9039, 84; 10516; 23329, 65, 66; 31986.

Die 3. Classe wird den 16. Februar gezogen. Ganze, Halbe, Viertel- und Achtel-Kaufloose sind auch von heute an bis zum Ziehungstage in meiner Wohnung zu haben. Wer von meinen sehr geehrten Interessenten sein Loos 3. Classe in meiner Wohnung abholen will, kann es von heute an in Empfang nehmen.

Wilsdruf, den 16. Januar 1846.

J. A. Starke, Untercollecten

Bekanntmachung.

Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins in Kesselsdorf:

Mittwoch, am 21. Januar.

Die Sitzung nimmt Nachmittag Punkt 3 Uhr ihren Anfang.

Gegenstände der Verhandlung.

- 1) Die richtige Breite der Ackerbeete,
- 2) Beantwortung der vom Directorium des Hauptvereins gestellten Fragen über Beförderung des Gesindes.
- 3) Beförderung der Schweinezucht.
- 4) Gesindebelohnung.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Junge Mädchen können in einer Bürgerlichen Erziehungsanstalt unter billigen Bedingungen noch Aufnahme finden. Die Frau Oberförster Sachse in Dresden, Seegasse Nr. 3, wird die Güte haben auf Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

Gesucht.

Einige rentable Landbesitzungen werden zu kaufen gesucht und Verkaufslustige Besitzer solcher Grundstücken ergebenst gebeten ihre Anerbietungen auf Eckhardt in Dresden, Seegasse Nr. 3, 2 Etage gefälligst einzusenden.

Verlorner Hund.

Am 6 d. M., als am großen Neujahrstage, ist mir von Wilsdruf aus ein junger, dem Geschlecht der kleinen Schafhunde angehörender schwarz mit grau vermengter Hund mit langer Ruthe abhanden gekommen. Besonders kenntlich ist derselbe noch dadurch, daß er um den Mund mit einem Barte versehen ist und eine kleine kahle Stelle auf dem Rücken und vier braune Füße hat. Derjenige, welcher den Hund zurückbringt, erhält eine Belohnung von 1 Thlr. 10 Ngr.

Gottlieb Rudolph,
Gutsbesitzer in Podemus.

Theater in Rossen.

Sonntag, den 18. Jan., Die Brautkrone oder die Erscheinung nach dem Tode. Romantisches Gemälde der Vorzeit in 5 Acten. Montag: zum ersten Male: Der verwunschene Prinz. Schwank in 3 Acten. Mittwoch: zum ersten Male: Muttersegen oder die neue Fanzön, Schauspiel mit Gesang in 5 Acten. Freitag:

Die Schule des Lebens oder Königskrone und Bettelstab. Schauspiel in 5 Acten. — Um gütigen Besuch bittet die Direction
Langer.

Einladung

zu einem

Vocal- und Instrumental-Concert,

Sonntag, den 18. Januar 1846,

im Rathhaussaale zu Wilsdruf, aufgeführt unter gütiger Mitwirkung des Herrn Stadtmusikus Zoberbier von der Liedertafel daselbst.

Die aufzuführenden Stücke sind:

Erster Theil.

- 1) Satz aus der C-dur-Symphonie von Beethoven.
- 2) Der Freiheit Schlachtruf von Arndt.
- 3) Die Kapelle von Kreuzer.
- 4) Duett aus Jessonda von Spohr.
- 5) Kennchen von Tharau. Altes Volkslied.
- 6) Sehnsucht, Lied für Sopran von Anacker.
- 7) Turnlied von Anacker.

Zweiter Theil.

- 1) Ouverture aus Freischütz von Weber.
- 2) Septett aus Zaar und Zimmermann von Forthing.
- 3) Quartett für Sopran, Alt, Tenor und Bass von Mühlring.
- 4) Marsch von Zöllner.
- 5) Streit der Wasser- und Weintrinker von Zöllner.

Entrée à Person 2 Ngr. 5 Pf.

Anfang Punkt 7 Uhr.

Da der Ertrag des Concerts für die Armen-casse und die Kleinkinderbewahr-Anstalt zu Wilsdruf bestimmt ist, so darf recht zahlreicher Besuch erwartet werden.

Wilsdruf, den 12. Januar 1846.

Die Liedertafel.

Daß der Reichshank den 20. Januar beim Stadtmusikus Thierfelder in Rossen beginnt, zeigt derselbe ergebenst an.

Einladung.

Künftigen Sonntag, als am 18. d. M., soll bei mir ein Karpfenschmaus nebst Lang-

musik gehalten werden, wozu ich hierdurch erge-
einlade.

Hänfelin Unkersdorf.

Bayonner Wasser.

Sicherstes Mittel, Fettflecke etc. aus
seidenen und andern Zeugen au-
genblicklich wegzubringen, in Glä-
sern à 8 Ngr.

Das Bayonner Wasser, welches alle Flek-
gen aus wollenen, seidenen und andern Zeu-
ken sofort herausbringt, welche von Fett, Oel,
Oelfarbe, Wagenschmiere etc. herrühren, wie
auch den Schmutz auf Rockkragen, an den
Hüten, Wachs und Oel, aus den Kirchenver-
zierungen, ohne der Farbe des Stoffes,
selbst wenn dieselbe unächt ist, im
mindesten zu schaden, indem es die
Flecke auf ein untergelegtes Tuch nieder-
schlägt, nebst Gebrauchsanweisung, wird für
Meissen und die Umgegend, einzig
und allein verkauft bei

C. E. Klinkicht und Sohn in
Meissen.

In der Buchhandlung von C. E. Klin-
kicht und Sohn ist zu haben:

Die

Erkenntniß und Heilung

der wichtigsten

Krankheiten des Pferdes

nach homöopathischen Grundsätzen
bearbeitet für

Deconomen und Pferdeliebhaber

von

Dr. C. F. Rückert.

Nebst einer lithographirten Abbildung.

gr. 8. broch. 1 Thlr.

Des Verfassers Absicht bei Ausarbeitung dieses Bu-
ches war, den Herren Thierärzten, Deconomen und Pfer-
deliebhabern zu zeigen, wie, statt der bisher gebräuchli-
chen langwierigen, theuern und für die Thiere oft sehr
schmerzhaften Kuren, auf homöopathischem Wege eine
schnelle, einfache, sichere und schmerzlose Wiederherstellung
der kranken Pferde zu erzielen ist; darüber haben sich
bereits anerkannte Männer vom Fach ausgesprochen, und
dürfen wir daher das oben angezeigte Buch mit Recht
allen Pferdebesitzern dringend empfehlen.

Meister Eugen Staube's (in Paris)
Geheimnisse der Schnei-
derkunst,

Druck von Moritz Christian Klinkicht jun. in Meissen.

oder neueste und einfachste Lehre vom Zeichnen
und Zuschneiden der Patronen für alle Klei-
dungsstücke. Mit ausführlicher Erklärung
durch lithogr. Zeichnungen. gr. 4. geb. 10 Ngr.

Diese kleine Schrift lehrt denen, welche sich nicht erst
in die Geometrie einüben wollen, auf leichtere Art klar,
einfach und bündig das ganze neuere Zuschneide-
Zeichnungs-,
Reductions- und Maaswesen. Der deutsche Verf. erklärt
Alles schlicht und so leichtfaßlich, als plauderte er traulich
mit einem Freunde, und sicher wird dieses köstliche Büch-
lein seinen Lesern schöne Früchte tragen.

Getreide-Preise in Rossen.

Am 21. December.

	5 Thlr.	25 Ngr.	— Pf.	bis	— Thlr.	— Ngr.	— Pf.
Weizen,	5	25	—	—	—	—	—
Korn,	4	2	—	—	—	—	—
Gerste	3	2	—	—	—	—	—
Hafser,	2	5	—	—	—	—	—
Gerste	4	—	—	—	—	—	—

Leipziger Getreide-Preise nach Dresdner Scheffel.

Vom 25. Dec. 1845.

	5 Thlr.	15 Ngr.	— Pf.	bis	6 Thlr.	— Ngr.	— Pf.
Weizen,	5	15	—	—	—	—	—
Roggen,	4	2	—	—	4	5	—
Gerste,	2	18	—	—	2	20	—
Hafser,	2	2	—	—	2	2	—
Rappssaar,	6	20	—	—	—	20	—

Getreidepreise in Dresden.

Vom 30. December.

Auf dem Markte:

	4 Thlr.	10 Ngr.	— bis	— Thlr.	— Ngr.	— bis	— Thlr.	— Ngr.
Roggen	4	10	—	—	—	—	—	—
Weizen	6	10	—	—	—	—	—	—
Gerste	3	12	—	3	16	—	—	—
Hafser	2	16	—	2	20	—	—	—

Berichtigungen.

In Nr. 2 muß es Seite 10, Spalte 2, Zeile
14 von oben heißen Obst statt Dpst. S. 11, Sp.
1, Z. 23 v. u. m. es h. den st. dem. S. 11, Sp.
1, Z. 20 v. u. m. es h. befehlige st. befehligte.
S. 11, Sp. 1, Z. 14 v. u. m. es h. gewechselten
st. wechselnden. S. 11, Sp. 1, Z. 6 v. u. m. es
h. Zerstörungen st. Bestörungen. S. 12, Sp. 2,
Z. 11 v. o. m. es h. intelligent st. intelligend. S.
11, Sp. 2, Z. 13 v. o. m. es h. besaitet st. be-
soitet. S. 11, Sp. 2, Z. 23 v. o. m. es h. an
st. in. S. 12, Sp. 1, Z. 6 v. o. m. es h. Band
st. Land. S. 14, Sp. 1, Z. 28 v. o. m. es h.
Huon st. Houon.